

CHRISTIAN WEISSENBURGER

Web 2.0 – Chance für den Literaturunterricht?

Youtube, Podcasts und Blogs als Gegenstände im Deutschunterricht

Web 2.0 – Wie kaum ein anderer Begriff vereint dieser Neologismus für die New Economy Innovationshoffnung, Wachstumsglauben und Zukunftsorientierung und wirkt für viele Menschen doch gleichzeitig inhaltsleer. Er impliziert für den internetgewohnten User irgendeine Art »weiterentwickeltes« World Wide Web. Es handelt sich jedoch nicht nur um eine technische Veränderung – vielmehr steckt hinter den Applikationen, die sich unter dem Sammelbegriff verbinden, ein neues Verständnis des Internets: Über »hohe Gestaltungs- und Kommunikationsmöglichkeiten [soll eine] intensive Einbindung des Nutzers in die Gestaltung der Inhalte und durch die Dialoge« (Haas et al. 2007) erfolgen. Der passive »User« wird aktiv und zum »Creator«.

Das sind wohlthuende Versprechungen. Wir wissen, dass es – wie bei vielen früheren technischen Neuerungen – auch anders kommen kann, dass die »schöpferischen« User keineswegs innovative Gestaltungen und Inhalte ins Netz stellen. Aber immerhin: die Möglichkeit besteht. Und User müssen die Gelegenheit erhalten, sie im Sinne dieser Hoffnungen zu nutzen.

Stars des neuen Internetbooms sind Broadcastsysteme wie »Youtube«, »Podcasts« oder sogenannte Content-Management-Systeme wie Weblogs, kurz »Blogs«. Diesen Systemen ist gemein, dass sie dem Nutzer eine Plattform zur Darstellung selbst verfasster und verantworteter Inhalte bieten und diese über das Internet vertriebsfähig machen – und das mit einfachen technischen Möglichkeiten. Das Internet erhebt die »Teilnahme zum Topos« und wird so angeblich zum »Bürgermedium« (Moser 1999: Kap.1). Die Vision einer »Demokratisierung« der Medien, nur unzureichend vom Web 1.0 eingelöst, erhält neue Strahlkraft, obwohl auch im Web 2.0 sicher nicht alles Gold sein wird, was da glänzt. Ein etwas genauerer Blick auf die drei genannten Systeme soll diese verdeutlichen.

Youtube? Podcasts? Blogs? – Eine Begriffserklärung

»Youtube« – die jüngste Entwicklung des Web 2.0 – ist eigentlich ein Videoportal das es jedem ermöglicht, kurze Filmsequenzen auf der Plattform des Betreibers für jedermann zugänglich einzustellen. Dabei können die Besucher der Homepage nicht nur rezipieren, sondern die Produkte auch kommentieren. Es entstehen Ad-hoc-Communities, die nicht nur eigene Filme produzieren und darbieten, sondern auch über die eingestellten debattieren. Ein Beispiel für die Breitenwirkung von »Youtube« ist die Sängerin Terra Naomi, die eigene Musikstücke mit ihren selbst produzierten Musikvideos auf diesem Weg darbot und

So finden sich – über Hypertextstrukturen vernetzt – inzwischen unzählige Variationen ihrer Songs.

Neben dem Videoportal »Youtube« bietet das Web 2.0 noch einen weiteren Medienaustauschdienst: Podcasts. Es handelt sich um eine geschickte Verknüpfung bereits zuvor bekannter Technologien. »Podcast« ist ein Kofferwort und besteht aus Teilen der Begriffe »ipod« und »broadcast«. Medienbeiträge (selbst erstellte Features, Interviews, Nachrichten, Texte etc.) können über das Internet abonniert werden. Die Herstellung solcher Dateien ist mit einfachen technischen Mitteln möglich. Einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde dieser Mediensdienst durch die wöchentliche Podcast-Botschaft, die Bundeskanzlerin Angela Merkel seit Juni 2006 an die Wähler richtet (www.tagesschau.de). Publiziert werden Podcasts meist im Rahmen von Weblogs (www.mediendaten.de).

The screenshot shows a web browser window with the following content:

- Browser Address Bar:** http://www.bundeskanzlerin.de/jnn_46996/Content/DE/Podcast/2007-03-31-Video-Podcast-50-Familien/2007-03-31-Familien.html
- Page Title:** Bundeskanzlerin - "Wir brauchen mehr Kinderfreundlichkeit"
- Navigation:** English, Sitemap, Hilfe, Kontakt, Impressum, Suchbegriff
- Left Sidebar (Navigation):**
 - AKTUELLES
 - Kalender
 - Video-Podcast
 - Videos
 - Fotoreihen
 - Artikel
 - Reden
 - Interviews
 - Pressemittelungen
 - Namensbeiträge
 - Pressekonferenzen
 - ZUR PERSON
 - KANZLERAMT
 - AMT UND VERFASSUNG
 - KANZLERIN UNTERWEGS
 - FÜR KINDER
- Main Content:**
 - Title:** "Wir brauchen mehr Kinderfreundlichkeit"
 - Date:** Sa, 31.03.2007
 - Image:** A small photo of Angela Merkel with the caption "Foto: E113221 Familien stärken".
 - Text:** "Was macht eine lebenswerte Gesellschaft aus, die an ihre Zukunft denkt? Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Zusammentreffen der Generationen und Kinderfreundlichkeit, ist sich Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrem Podcast sicher. Die Bundesregierung will dazu ihren Beitrag leisten."
 - Buttons:** Druckansicht
- FLASH-PLAYER:** A video player showing a portrait of Angela Merkel with the text "Die Kanzlerin direkt." and "Angela Merkel".
- HERUNTERLADEN UND STREAMING:**
 - Video-Podcast (mp4) (21 MB)
 - Audio-Podcast (mp3)
 - Streaming DSL
 - Streaming DSL 2
 - Streaming ISDN
- TEXTVERSION:** Textversion (48,6 KB)
- RSS-ABONNEMENT:** Abonnieren Sie den Podcast per RSS

Abb. 2: Video-Podcast der Bundeskanzlerin Angela Merkel

Weblogs, kurz Blogs, sind im Netz publizierte Journale, ähnlich Tage- oder Notizbüchern (zum Folgenden: vgl. auch Weißenburger 2006). Sie sind in Form von Websites aufgebaut, und so strukturiert, dass neue Einträge stets oben angefügt werden, mithin die früheren Notizen stets nach unten weiter geschoben werden. Dabei unterscheiden sich Blogs optisch nicht von herkömmlichen Webseiten. Sie bieten allerdings eine Reihe von Vorteilen: Für ihre Erstellung sind keinerlei Programmierkenntnisse erforderlich und als Equipment benötigt der

Blogger lediglich einen Computer mit Internetzugang sowie einen Provider. Die Eingabe der Nachrichten erfolgt über einen Editor, der ähnlich wie »Microsoft Word« aufgebaut ist und Formatierungen über Schaltflächen ermöglicht. Zur grafischen Gestaltung kann aus Vorlagen ein passendes Design ausgewählt werden.

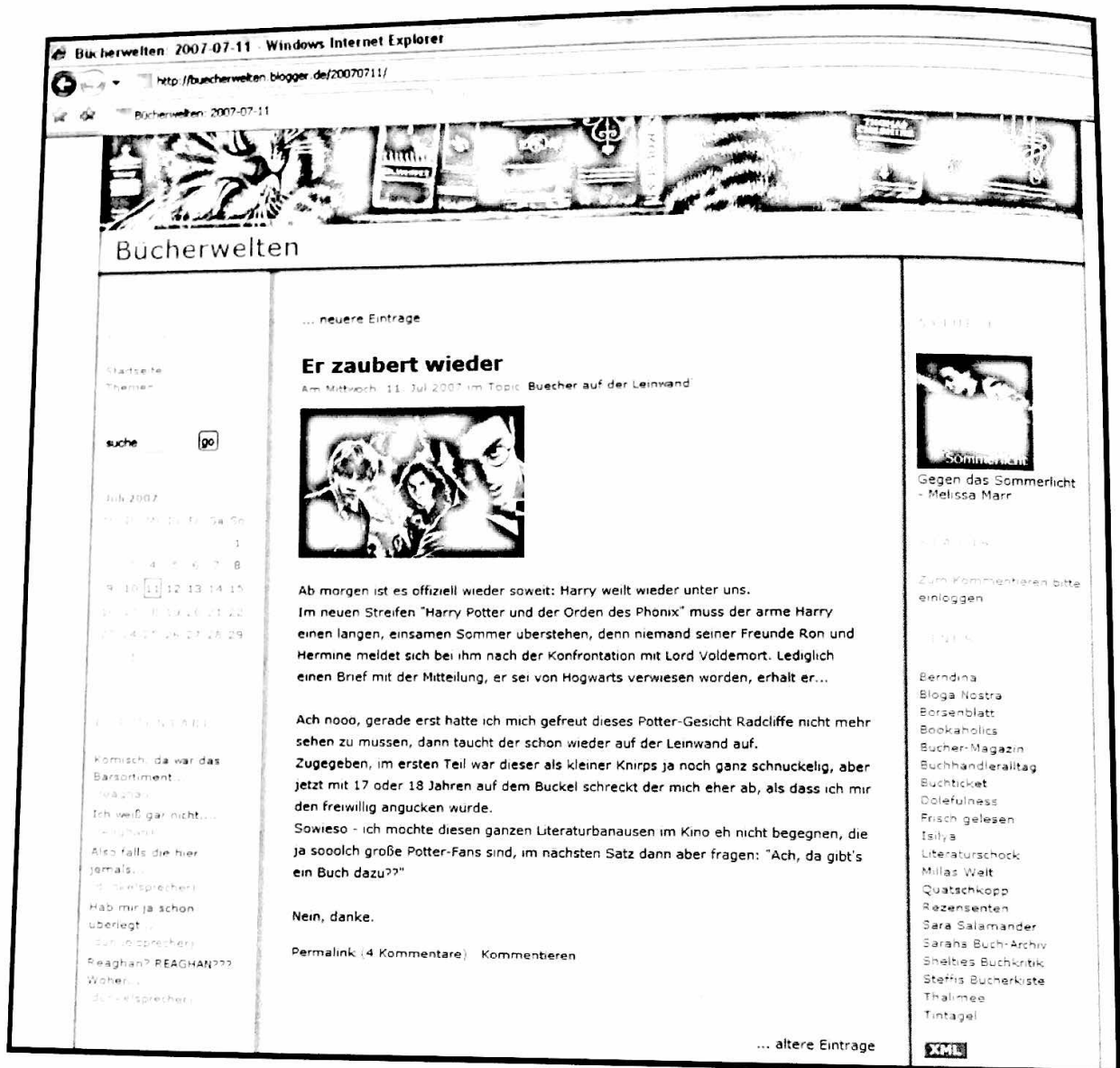


Abb. 3: »Bücherwelten« (<http://buecherwelten.blogspot.de>) – Beispiel für ein Weblog

Die einfache Erstellung und Bedienung der Blogs lässt sie zur idealen Plattform für jedermann werden, eigene Themen ansprechend im Internet zu präsentieren. Dementsprechend findet sich auch eine breite Palette an Inhalten: So bloggen amerikanische Soldaten im Irakkrieg, verarbeiten damit schreibend das Erlebte und informieren die Welt mit ungewohnt subjektiven Darstellungen, berichten Überlebende von Amokläufen abseits der Mainstreammedien (www.spiegel.de/panorama/) und stellen sich Politiker in täglichen Wahlblogs (www.spiegel.de/netzwelt/) den Fragen der Bürger. Andererseits finden sich Fotoblogs von stolzen Eltern, von Urlaubern und auch persönliche Notizen. Inzwischen tummeln sich etwa 60 Millionen Menschen in der so genannten »Blogosphäre« (Wolff 2006: 1ff). Zwei unterschiedlich zu wertende Faktoren bestimmen dabei die Att-

aktivität der Weblogs – ihre Authentizität und gleichzeitig die Versetzung der Leser in den Status des Voyeurs. Oft wird für Intimes eine anonyme Öffentlichkeit hergestellt. Blogs können so Ähnlichkeit mit den erfolgreichen exhibitionistischen Talkshows der Nachmittagssendungen erhalten.

Ein drittes Merkmal macht Blogs für den Einsatz in der Schule interessant: die außerordentliche Funktionalität dieser Journale. Neben Texten lassen sich mit dieser Technik auch Bilder einstellen und Hyperlinks zu anderen Seiten setzen. Mit Hilfe einer Antwortfunktion können Statements von jedem Besucher der Seite kommentiert werden. Es entsteht ein Diskussionsforum, an dem prinzipiell jeder, der über einen internetfähigen Rechner verfügt, teilnehmen kann. Die Beiträge sind für alle sichtbar – jeder kann auf jeden reagieren. Zwar wurde die Antwortfunktion bereits bei Chats ermöglicht, Blogs sind aber darüber hinaus zeitlich unabhängig, sie halten die Nachrichten und Notizen dauerhaft vor.

Web 2.0 im Unterricht?

Die Anwenderorientierung des Web 2.0 macht seine Produkte für den Unterricht interessant. So können Videoportale wie Youtube und Medienaustauschdienste wie Podcasts im Rahmen von handlungs- und produktionsorientiertem Unterricht eingesetzt werden. Die Formate bieten Rahmenbedingungen, die den aktuellen Stand der Technik anwenden und damit eine hohe Anbindung schulischer Inhalte an außerschulisch geforderte Kompetenzen wie Internet- und Mediennutzung sowie -gestaltung gewährleisten. Zudem stellt die Präsentation selbst erarbeiteter Projekte im Internet einen nicht zu vernachlässigenden Motivationsaspekt für Jugendliche dar. Am Beispiel der Weblogs soll der Einsatz des Web 2.0 im Unterricht im Folgenden kurz skizziert werden.

Die dargestellten Eigenschaften prädestinieren vor allem Blogs für den Einsatz im Unterricht, sei es als Lesetagebuch (vgl. Weißenburger 2006) oder als Medium zur Dokumentation von Projekten (Büttner 2006: 541). Zudem können sie auch im Zusammenspiel mit »klassischen« Literaturunterrichtsinhalten, sowie als eigenständiger Inhalt für Medienpädagogik im Deutschunterricht genutzt werden.

Lesetagebücher sind eine in der Deutschdidaktik anerkannte Methode (Hintz 2002) die vor allem beim handlungs- und produktionsorientierten Erarbeiten von Texten eingesetzt werden. Der Wertschätzung der Methode auf Seiten der Unterrichtenden steht meiner Erfahrung nach das Empfinden eines Teils der Schülerschaft gegenüber. Lesetagebücher sind in ihrer Ursprungsbedeutung Tagebücher, die den Lesevorgang dokumentieren sollten. Dieses Textformat beansprucht eine hohe selbstreflexive Komponente, die – so belegen verschiedene Studien (vgl. Bischoff / Heidtmann 2002) – vor allem von Mädchen und Frauen geschätzt wird, welche im Verlauf ihrer Sozialisation »eher nach innen, auf sich selbst [...] konzentriert sind« (Kübler 1999: 474). Emotionen schriftlich zu fixieren wird daher von Schülerinnen und vor allem von Schülern als weiblich konnotierte Tätigkeit wahrgenommen. Das hat Folgen für den Einsatz des

Lesetagebuchs im Unterricht. Gerade die Jungen der Altersstufe um 14 Jahre, die bei den großen Leseleistungsstudien als Problemgruppe diagnostiziert wurden und bei denen der »zweite Leseknick« deutlich nachzuweisen ist, befinden sich in einer sensiblen Phase der Ausbildung von Geschlechterrollenidentität. In dieser Lebenssituation gehen die Schüler – so Christine Garbe – auf Distanz zu Tätigkeiten, die als weiblich eingestuft werden. Dies gilt allgemein für das Lesen, im Besonderen aber für emotional-reflexive Methoden wie das Lesetagebuch. Das Interesse der Jungen wecken hingegen neue Medien, vor allem wenn diese kompetitive Elemente integrieren (vgl. Weissenburger in Vorb.) oder Fachwissen vermitteln. »Mädchen können dem Lesen deutlich mehr abgewinnen als Jungen, die proportional häufiger fernsehen und den Computer nutzen« (Abraham / Kepser 2005: 72).

Meine Idee ist, Blogs hier eine Brückenfunktion zuzuweisen. Sie können als Lesetagebücher geführt werden und vor allem Jungen durch ihre Einbettung in neue Medien motivieren. Die Daten der JIM-Studie 2006 belegen die hohe Bindung gerade der männlichen Jugendlichen an das Medium Computer. Diese Motivation kann für Literaturunterricht Gewinn bringend aufgegriffen werden. Jungen akzeptieren Blogs als eine Form des Lesetagebuchs, was der Arbeit am Gegenstand »Lesen« letztlich nützt. So berichtet ein Blogger: »Ich will natürlich an »meine Leser« denken und ihnen etwas bieten, was sie interessiert, sie anspricht, vielleicht sogar weiter bringt« (www.onezblog.de).

Eine weitere Einsatzmöglichkeit von Weblogs bietet sich bei der Dokumentation von Projekten. Die Projektmethode ist eine handlungsorientierte Arbeitsweise, die in hohem Maße selbst bestimmtes Lernen ermöglicht. Blogs können hier als »Projektstagebücher« dokumentarische Funktion übernehmen und die Schülerinnen und Schüler bei den einzelnen Phasen unterstützen (vgl. Endler 2002: 22): Zu Beginn kann die interaktive Diskussionsplattform als Forum für den freien Meinungs austausch zur Zielklärung dienen. In der Planungsphase des Projektes können die einzelnen Arbeitsgruppen ihre Zwischenergebnisse präsentieren. Dies ermöglicht dem Planungsleiter oder der Planungsgruppe einen Überblick über die Aktivitäten, Aufgaben können strukturiert und zeitlich koordiniert werden, Rückmeldung – auch von anderen Gruppen – ist möglich. Während der Aktion kann das Weblog als Kommunikationsplattform und Informationsmedium genutzt werden, auch durch Einstellung unterschiedlicher Formate wie Bilder oder Audio- / Videodateien. Eventuell kann damit für Außenstehende auch in präsentativer Form der Projektverlauf dokumentiert werden. Schließlich sind die Online-Tagebücher wichtige Quellen für die Auswertung und Evaluation zum Abschluss des Projektes.

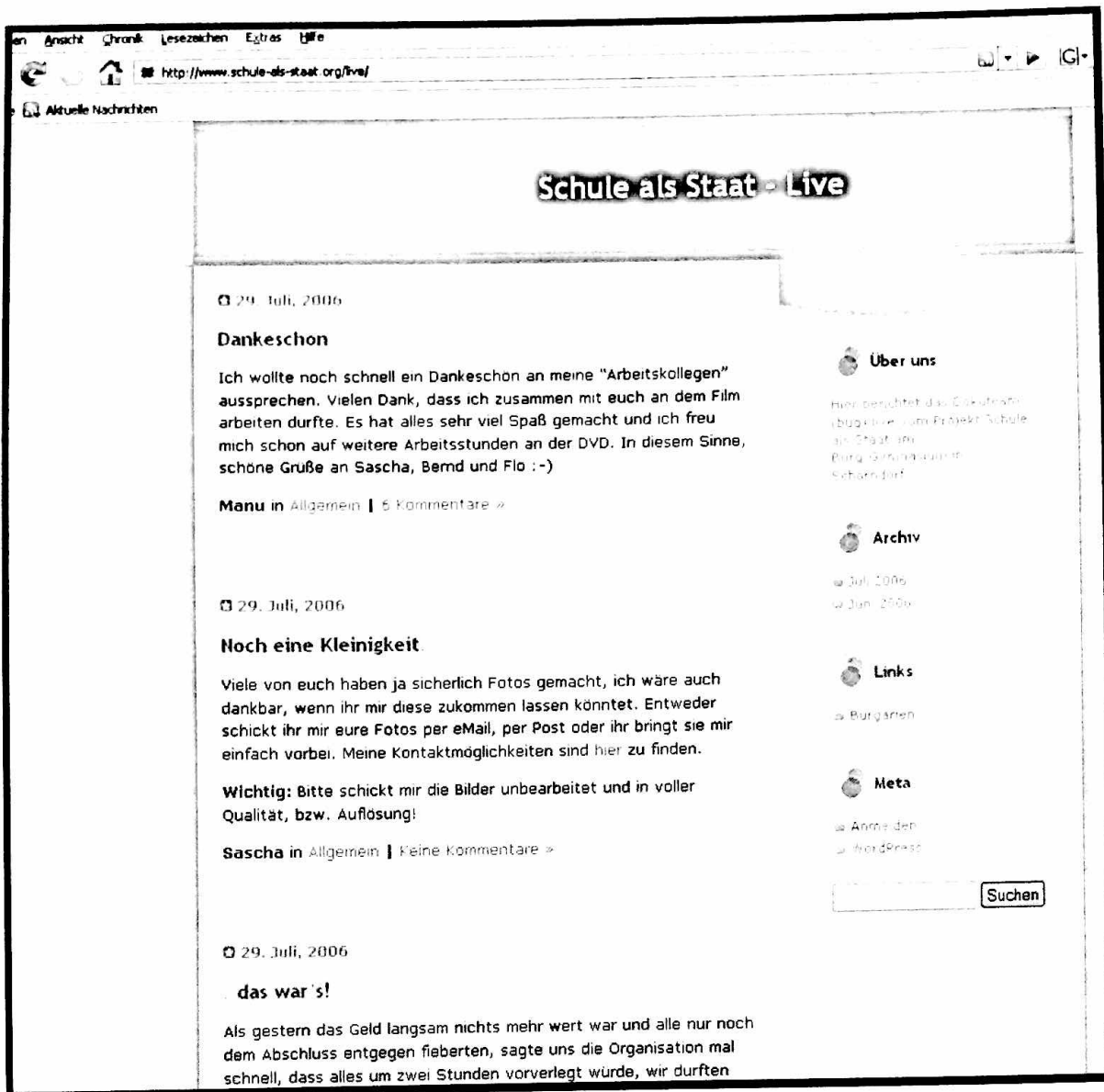


Abb. 4: »Schule als Staat – Live« - Beispiel für ein Schulprojekt, das mit einem Weblog begleitet und dokumentiert wurde (www.schule-als-staat.org/live).

Weitere Beispiele, wie Weblogs in projektorientiertem Deutschunterricht konkret thematisiert werden können, finden sich in bei Möbius und Wieland (2006). Die Autoren verdeutlichen, wie anhand von Blogs zu Filmen »medienspezifische Inhaltswiedergaben« angeregt werden können. Hierzu wird am individuellen Schreibprozess angesetzt. Schrittweise führen Möbius und Wieland die Schüler durch unterschiedliche Rechercheoperationen, die letztlich in der Erstellung eines Weblogs münden sollen. Dabei stellen sie die Untersuchung der Filme sowie der Inhalte von medienkonvergenten Angeboten wie Websites in den Vordergrund. Blogs werden hier weniger als Methoden für den Einsatz im Deutschunterricht, sondern vielmehr selbst als Unterrichtsgegenstand verstanden. Problematisch ist die Erstellung von »medienspezifischen Inhaltswiedergaben« mit Blick auf die schulischen Schreibaufgaben. Die Autoren entwickeln einen Unterrichtsvorschlag, der den Schülerinnen und Schülern Schreibanlässe bietet. Es entstehen Webtexte, die allerdings kritisch in Bezug auf die Textsortennormen der Schule zu hinterfragen sind. Eine »informierende Inhaltswiedergabe«, wie sie im zitierten Unterrichtsvorschlag im letzten Schritt entstehen soll,

ist eine schulische Textsorte, die nur schwer mit »Links zu den recherchierten Weblogs und Webseiten« zusammenzuspannen ist, die dargestellte Verbindung ist eine künstliche.

Hier zeigen sich mit Blick auf die Differenzen zwischen motivierenden Schreib- anlässen und bewertungsrelevanten Aufgaben auch die Begrenzungen des schulischen Einsatzes von Blogs.

Neben der expliziten Thematisierung von Weblogs als Unterrichtsinhalt und der methodischen Nutzung zur Erschließung von Themen im Rahmen von Projekten besteht auch die Andockmöglichkeit »klassischer« Literaturunterrichtsinhalte an das Web 2.0 – etwa die Präsentation von Produkten die im Unterricht von Schülern erstellt wurden. Ein Beispiel könnte hier die »Vermarktung« von selbst erstellten Texten wie Gedichten oder Songs über Blogs, oder – nach medialer Aufbereitung – auch Podcasts sowie Youtube sein. So können lyrische Texte nicht nur für den klassen- oder schulöffentlichen Poetry Slam arrangiert werden, sondern in medienzentrierten Projekten auch einer breiteren Öffentlichkeit im Netz zugänglich gemacht werden – mit den dargestellten Möglichkeiten eines internetweiten Dialogs über die Produkte. Dies bedeutet – im Sinne eines Erziehenden Unterrichts – die weitest gehende institutionelle Öffnung.

Es muss natürlich bedacht werden, dass diese ungeheure Freiheit, die in der Möglichkeit zur Anonymisierung oder Mystifizierung der Autorschaft der Beiträge besteht, auch zu erheblichen didaktischen Problemen führen kann. Das technische System macht es möglich, dass unsachliche und polemische Beiträge eingestellt werden, dass unangemessen kommentiert wird, dass persönlich gemeinte Äußerungen öffentlich diskriminiert werden. Ein Einbezug in den Unterricht verlangt Absprachen, Selbstverpflichtungen, eine Ethik des Schreibens im System. Aber gerade das kann auch als ein wesentliches Ziel des entsprechenden Unterrichts angesehen werden.

Letztlich ist der Einsatz von Weblogs im Unterricht auch angewandte Medien- erziehung wie sie Hartmut von Hentig im Bildungsplan für Realschulen in Baden-Württemberg als eines der »zentrale[n] Themen und Aufgaben von Schule« definiert:

Das Fach Deutsch leistet einen Beitrag zur Informationstechnischen Grundbildung, indem bei der Unterrichtsgestaltung der Einsatz moderner Medien als Bildungsgut, als Bildungsvoraussetzung und als Beitrag zur Bewältigung der Lebenssituation angestrebt wird (Kultusministerium Baden-Württemberg 2004: 48).

So wird, im Sinne der von Dieter Baacke (1996) definierten Medienpädagogischen Aufgabenfelder, Unterricht zu Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung sowie Mediengestaltung angestrebt. Die analytische Dimension der Medienkritik ist in Abgrenzung der Blogs zu den Mainstream-Medien unter dem Aspekt der Medienwirkungen und der kritischen Frage nach dem »cui bono« zu thematisieren. Die Kompetenzen eines »Wissen und Können«, die mit der Medienkunde verbunden werden, erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung von Blogs eigenständig – oftmals unter gegenseitiger Anleitung.

Sind es doch meist die Jugendlichen selbst, die diesbezüglich Expertenwissen aufgebaut haben und die Vermittlungsaufgabe des Lehrers in offenen Arbeitsformen bereitwillig im Sinne eines »Lernen durch Lehren« übernehmen – hier wird Kooperation zum »Mittel des Lernens« (Kultusministerium Baden-Württemberg 2004: 17). Die Zielorientierung von Mediennutzung kann allgemein, allerdings auch anhand der eigenen Nutzungsgewohnheiten, am Beispiel der Weblogs kritisch hinterfragt werden und so selbst zum Gegenstand unterrichtlicher Reflexion werden. Und schließlich stellt die Gestaltung von Medien wie die Anwendungen des Web 2.0 eine innovative Dimension dar, die ästhetische Kriterien zum Thema macht. Eine historische Rückschau auf die Kunstdebatte zum Kino und Film kann hier Parallelen in der Bewertung jeweils »neuer Medien« offen legen (vgl. hierzu Vollbrecht 2001: 25 ff.).

Fazit

Youtube, Podcasts und Blogs haben bereits Einzug auf den Rechnern der Jugendlichen gehalten. Sicher gilt auch für diese Formate, wie bei Internetangeboten generell, dass die inhaltliche Qualität der Beiträge stark divergiert. Es gilt in der Spreu den Weizen zu finden. Die Kehrseite der Demokratisierung des Internet ist eben auch die Vernutzung.

Das Web 2.0 bietet die Chance aus der einfachen Rezeption eigenes Handeln werden zu lassen. Diese Möglichkeit wird von Schülern in ihrer Freizeit intensiv genutzt. Deutschdidaktiker tun gut daran, dieses Potenzial für Unterricht nutzbar zu machen. Die Chance dazu ist gegeben. Wenn der Bildungsplan für Realschulen in Baden-Württemberg für das Fach Deutsch explizit fordert, die Schüler sollen »lernen Medien selbstverantwortlich zu nutzen« (Kultusministerium Baden-Württemberg 2004: 49), so gehört die Nutzung bidirektional organisierter Ausdrucksmedien wie der neuen Anwendungen des Web 2.0 sicher dazu.

Literatur:

- Abraham, Ulf u. Matthis Kepser (2005): *Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung*. Berlin
- Baacke, Dieter (1996): *Medienkompetenz – Begrifflichkeit und sozialer Wandel*. In: *Medienkompetenz als Schlüsselbegriff*. Hg. v. A. v. Rein. Bad Heilbrunn, S. 112-124
- Bischof, Ulrike u. Horst Heidtmann (2002): *Lesen Jungen ander(e)s als Mädchen? Untersuchungen zu Leseinteressen und Lektüregatifikationen*. In: *Medien praktisch*. H. 3, S. 27-31

- Büttner, Sabine (2006): Eintritt in die Blogosphäre. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht. Seelze, S. 540-541
- Endler, Susanna (2002): Projektmanagement in der Schule. Projekte erfolgreich planen und gestalten. Lichtenau
- Haas, Sabine et al. (2007): Web 2.0: Nutzung und Nutzertypen. Eine Analyse auf der Basis quantitativer und qualitativer Untersuchungen. In: Media Perspektiven 4. S. 215-222. Veröffentlicht im Internet unter: http://www.ard-werbung.de/showfile.phtml/04-2007_haas.pdf?foid=20863 (Abfrage: 22.06.2007)
- Hintz, Ingrid (2002): Das Lesetagebuch: Intensiv lesen, produktiv schreiben, frei arbeiten. Bestandsaufnahme und Neubestimmung einer Methode zur Auseinandersetzung mit Büchern im Deutschunterricht. Baltmannsweiler (=Deutschdidaktik aktuell; Bd. 12)
<http://buecherwelten.blogger.de> (Abfrage: 12.07.2007)
<http://www.bundeskanzlerin.de/Webs/BK/DE/Aktuelles/VideoPodcast/video-podcast.html> (Abfrage: 22.06.2007)
<http://www.onezblog.de/item/2007/04/medien-blogs-verantwortung-und-freiheit/> (Abfrage: 23.07.2007)
<http://www.mediendaten.de/relaunch/SocialSoftware/Podcast.php> (Abfrage: 22.06.2007)
<http://www.schule-als-staat.org/live/> (Abfrage: 23.07.2007)
<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,462487,00.html> (Abfrage: 22.06.2007)
<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,477640,00.html> (Abfrage: 22.06.2007)
http://www.stern.de/computer-technik/internet/585578.html?p=5&nv=ct_cb (Abfrage: 22.06.2007)
http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,,OID5606880_REF1,00.html (Abfrage: 22.06.2007)
- JIM-Studie (2006). Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12-19-Jähriger in Deutschland. Hg. v. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. Stuttgart
- Kübler, Hans-Dieter (1999): Mann und Buch – ein Widerspruch? Erkenntnisse aus der Leseforschung über ein weithin unbeachtetes Thema. In: Buch und Bibliothek. H. 7/8, S. 468-475
- Kultusministerium Baden-Württemberg (2004): Bildungsplan 2004. Realschule. Stuttgart
- Möbius, Thomas u. Regina Wieland (2006): Was ist das für ein Film? Webseiten und Weblogs für Inhaltswiedergaben nutzen und erstellen. In : Praxis Deutsch 197, S. 34-39
- Moser, Heinz (1999): Einführung in die Medienpädagogik. Aufwachsen im Medienzeitalter. 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Opladen
- Vollbrecht, Ralf (2001): Einführung in die Medienpädagogik. Weinheim
- Weißburger, Christian (2006): Blogs für die Leseförderung. Eine Chance für den Literaturunterricht. In: merz. zeitschrift für medienpädagogik. H. 1. S. 65-67

- Weißburger, Christian (in Vorb.): Helden lesen! Die Chancen des Heldenmotivs bei der Leseförderung von Jungen. Dissertation an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
- Wolff, Peter (2006): Die Macht der Blogs. Chancen und Risiken von Corporate Blogs und Podcasting in Unternehmen. Frechen